

Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardennen Region
 Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang
 Bericht von der Baustelle, Erste Juliwoche 2021



Diese Bilder sind keine Aufnahmen der Herrentanztruppe „Rot-Weiß“....

... und das Stück heißt auch nicht „Disco-Dance zwischen Eimern“.

Tatsächlich ist der Beat härter: das Makita-Radio haut „Ballroom Blitz“ von „The Sweet“ raus, in voller Dröhnung. Ich hätte ja nichts gegen einen kleinen Schwoof, aber ich bin nicht so geschickt wie diese Jungs darin, die Eimer zu umtanzen. Deshalb belasse ich meine Rolle vorsichtshalber bei der Dokumentation.



Nein, es ist alles viel ernster: das sind zwei Mitarbeiter unseres rumänischen Bautrupps...

... bei der Arbeit in unserem Seminarraum. Jawohl!





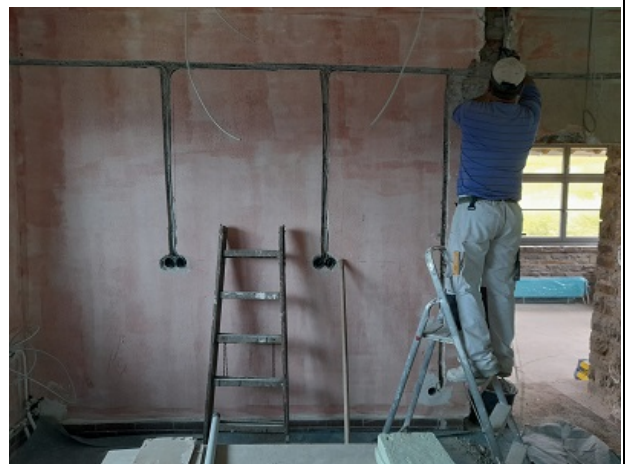
Mehr und mehr Wände werden in der unteren Etage verputzt, hier in den Gästezimmern.

Das erste der sechs Gästezimmer ist bereits am Montag rundum fertig – nun gut, die Decke muss noch mit Gipskarton verkleidet werden.



Doch vorher müssen in allen Räumen ...

... die Stromkabel ordnungsgemäß verlegt werden...





...damit die Elektriker (das sind die Leute mit den dicken Kabelrollen)

.... diese Kabel bündeln....



... und zu den Verteilerkästen führen können.

Im Lager am Ostende unseres Hauses gibt es Anfang der Woche noch ein offenes Bodenloch mit einen Wandsdurchbruch nach draußen. Hier werden die Anschlüsse für Regenwasserzu- und Ableitung der Regenwassertanks und des Schmutzwassersammlers durch die Außenwand geführt – hier müssen sich Installateur und das rumänische Bauteam eng abstimmen.





Gibt es zu Anfang der Woche noch Wannen und Eimer...

... und Haufen aus Schutt in den Lagerräumen unter der Ostkanzel,



... sind die Bodenlöcher Mitte der Woche verfüllt,

... die Schutthaufen sind weg, der Raum ist besenrein und die Eimer stehen ordentlich gestapelt in einer Ecke des Raums. Der Installateur hat die Regentankzulaufe der Toiletten mit dem Trinkwasserzulauf so gekoppelt, dass in Trockenzeiten, wenn die Regenwassertanks leer gelaufen sind, die Toiletten mit Trinkwasser gespült werden. Außerdem wurden die Duscabläufe dem Abwasserkanal zugeführt.





Unterdessen hat Schreinermeister Böttcher seine Zelte, d.h. seine mobile Werkstatt, nun wieder in unserer Westkanzel aufgeschlagen, dem Raum mit der besten Rundumsicht in den Nationalpark. Wer hat schon einen solchen Arbeitsplatz!

Mit Bleistift und Stichsäge geht es an die Innenleisten, die den unregelmäßigen Abschluss zu den Wänden und der Fensterbank bilden sollen.



So sieht der Abschluss an dieser Stelle vorher aus....

.... und so dieselbe Stelle nachher. Die verbindende Holzleiste ist der welligen Natursteinoberfläche perfekt angepasst. Am Ende der Woche sind auch alle senkrechten Anschlüsse der Holzrahmen an die Mauern perfekt gestaltet.





Am Mittwoch erhält NABEAR eine Sachspende:
Herr Wurst (ja, der heißt so!) vom Kurparkhotel
Gemünd schenkt uns eine Edelstahltheke, 2,20 m
lang, sowie einen dazu passenden Hängeschrank.

Unser rumänisches Bauteam verlädt die Schränke
in Dahlem...



... und bringt sie nach Vogelsang.

Nach dem Abladen werden die Schränke in der
Ostkanzel deponiert und mit Folie eingewickelt,
damit sie auf der Baustelle nicht allzu sehr ver-
schmutzen.

Herzlichen Dank an den Spender!





Die letzte Seite dieses Bauberichts ist wieder der Natur von Vogelsang gewidmet. Diese Sandwespe (*Ammophila sabulosa*) fand ich auf Jakobsgraiskraut, wo sie sich eine ausgiebige Mahlzeit genenimigte. Mit über 20 mm Körperlänge ist sie ein recht imposantes Insekt. Die erwachsenen Tiere ernähren sich von Nektar; die Larven hingegen werden in einem in Sand gegrabenen Nest mit Raupen versorgt, die das Muttertier mit einem Stich lähmt und in das Nest schleppt. Oft sind die Raupen größer als die Wespe – ein starkes Tier! Für Menschen ist sie ungefährlich.

Hier die Keilfleck-Schwebfliege (*Eristalis tenax*) auf Kamille, die mit ihrem Aussehen eine Honigbiene imitiert. Diese Art gehört zu den Wanderinsekten, die im Herbst nach Süd- und Westeuropa ziehen und im Frühjahr in umgekehrter Richtung. Sie nutzen dabei günstige Winde und können in bis zu 2000 m Höhe festgestellt werden - und ebenso Vögel, von denen sie dort gejagt werden. Vor denen sind diese Schwebfliegen auch hier in Vogelsang nicht sicher, denn hier gibt es eigene Populationen aus Mauerseglern und Mehlschwalben, die zu ihren Fressfeinden in der Luft gehören.



Quizfrage: Was sehen Sie hier- eine Schnake, eine große Fliege? Etwas ganz anderes? Tatsächlich ist es ein Schmetterling. Bei genauem Hinschauen sieht man links neben dem Auge den langen, in eine Röhrenblüte versenkten Rüssel, das sichere Kennzeichen der Falter. Die Familie der Glasflügler hat im Verlauf der Evolution die Menge der schillernden Schuppen auf ihren Flügeln reduziert, so dass die Flügel in großen Teilen durchsichtig wurden. Manche Glasflügler imitieren mit ihrem Aussehen Wespen. Auf dieser Margerite sehen Sie den Johannisbeer-Glasflügler (*Synanthedon tipuliformis*), der entfernt einer Schnake ähnelt.

Dieses Bild mit der Ackerhummel (*Bombus pascuorum*), die Natternkopfblüten anfliegt, entbehrt nicht einer gewissen Komik. Einerseits ragt aus der Blüte der Griffel weit heraus und mutet wie die vorgetreckte, gespaltene Zunge einer Natter an. Andererseits hat die Hummel ihrerseits in Erwartung der Nektarmahlzeit bereits ihre Zunge ausgefahren, die wie ein gebogener Faden aus ihrem Mund heraushängt. Man streckt sich also hier gegenseitig die Zunge heraus. Der Natternkopf, hier in Vogelsang nicht selten, ist eine Nektarpflanze, die zahlreiche Insektenarten mit Nahrung versorgt. Schönes Wochenende!

